Farnsburg

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **7 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Efeu eine ganze Seite des Kirchturmes von Stans bis zum Helmansatz übersponnen hatte und bei einer damals notwendig gewordenen Restaurierung die Frage lebhaft diskutiert worden ist, ob der Efeu entfernt werden solle oder nicht. Nach Erstellung der Gerüste und eingehender Untersuchung der Schäden, die die Haftwurzeln am Gestein angerichtet haben, ist man trotz des hübschen Anblicks, den der Efeu geboten hat, zur Entfernung desselben geschritten. Man hat gut daran getan, denn die Schäden, die die armsdicken Äste am Mauerverband angerichtet haben, waren gross.

Ähnliches war bei der Restaurierung und beim Umbau des Schlosses Marschlins (bei Landquart) zu konstatieren, wo der mächtigste der vier Rundtürme bis zum Dachrand mit Efeu überzogen war und der Struktur des mergeligen Bruchsteinmauerwerks schlimmen Schaden zugefügt hatte.

Der Angelpunkt der Efeufrage liegt in der Güte und Härte des Baumaterials, in der Dichtung der Fugen und in dem gut bindenden und haftenden Mörtel. Sind Baumaterial, Mörtel und Verband schlecht, so sind Schäden zu gewärtigen. Es muss dann, will man den Efeu dennoch schonen, durch sorgfältige Überwachung und periodische Untersuchung des Objektes vorgebeugt werden. Zurückschneiden, Ausschneiden, Reinhalten von Vogelnestern, abgestorbenen Blättern, Mäuse- und Rattennestern, von Kot der nächtigenden Vögel sind nicht zu umgehen, sonst bildet er in solch faulendem Material Nebenwurzeln. Das sind alles Dinge, die bei schwer zugänglichen Burgruinen nicht immer befolgt werden können. Ornamente, Wappen, Inschriften, Wandmalereien müssen frei bleiben.

Durch zahlreiche Belege aus verschiedenen Gegenden unseres Landes kann nachgewiesen werden, dass der Efeu an Bauten im grossen und ganzen als unschädlich, ja sogar als nützlich erscheint. Es muss aber sofort hinzugefügt werden, dass der Efeu unter Umständen in einer ganz bestimmten Richtung auch schädlichen Einfluss ausüben kann, nämlich durch Sprengwirkung auf den Mauern und Steinen. Doch gilt das nur für alten Efeu und nur für Mauern, die infolge schlechten Baumaterials und schlechten Bindemittels oder infolge von bereits eingetretener starker Verwitterung durch undichte, offene Fugen und lose Steine den Efeuranken ein Eindringen und Einzwängen in den Mauerkörper ermöglichen. Auch offene Gerüstlöcher, kleine Lichtschlitze können den Efeuranken Zutritt verschaffen. Es muss auch noch besonders betont werden, dass der Pflanzenwuchs schon allein durch seine Schwere und die grossen Angriffsflächen, die er dem Winde bietet, eine Gefahr für den Bestand der Mauern mit sich bringen kann, besonders aber, wenn (wie beim immergrünen Efeu) die Schneemassen ein gutes Auflager finden, womöglich vereisen und alsdann die Standfestigkeit der Mauer auf eine harte Probe stellen. So schön eine dicht mit Efeu bewachsene Wand auch ist, so gefährlich kann sie unter den geschilderten Umständen werden.

Eine vorsichtige und besonnene Abwägung ist in jedem Fall um so mehr angezeigt, als die Verbindung der Architektur mit dem Pflanzenwuchs grosse künstlerische Vorteile birgt. Beide Faktoren im gegebenen Falle zu finden, ist eine Sache des Taktes und des Gefühls. *Eugen Probst.*

Farnsburg

Die Burgenfreunde beider Basel, alles Mitglieder des Schweizerischen Burgenvereins, die sich zu einer losen Gruppe zusammengeschlossen, haben am letzten St. Jakobstag (26. August) einen grossen vaterländischen Abend in der Basler Mustermesse veranstaltet, dessen Reinerlös mithelfen soll, die noch ungedeckte Restschuld der Farnsburg-Restaurierung zu vermindern. Auf den Anlass hin hatte unser Mitglied, der bekannte Medailleur Hans Frei in Riehen bei Basel, eine schöne und künstlerisch wertvolle Plakette geschaffen, die wir nachstehend im Bilde in Originalgrösse wiedergeben.